

## Einwendungen zum B-Plan 6 – 30

Barbara u. Winfried Lätsch, Fahrenheitstr. 14, 12207 Berlin, den 12. 09. 2022

### Grundsätzliche Einwendung zum B-Plan 6 – 30

Soweit ersichtlich, gehen Gutachten und Bewertungen zum Verkehrsaufkommen und dessen Einwirkungen auf die Verkehrsmengen von einer Gesamtzahl der Wohneinheiten im Planfall von 2535 aus. Auf dieser Basis werden sämtliche Prognosen bzgl. Verkehr, Kita- Spiel- und Schulplätze, wohnungsnahe Grün- und Naherholungsflächen errechnet.

In der BEGRÜNDUNG zum Teil A des Bauleitplanentwurfs werden alle diese auf dieser Planzahl basierenden Prognosen wieder relativiert! ZITAT:

*„Eine genaue Anzahl von Wohnungen bei einem Projekt dieser Größenordnung, das sich über mehrere Bauabschnitte in mehreren Jahresabschnitten entwickeln wird, lässt sich nicht seriös angeben.“*

6-30\_begründung\_2022-08-05\_final.pdf, Seite 57, letzter Absatz, vorstehender Satz im Kontext:

*Weder das städtebauliche Konzept, noch der Bebauungsplan eignen sich zur Festlegung von Wohneinheiten bzw. Einwohnerzahlen. Dies gilt auch für die standardisierten Berechnungen im Rahmen des Berliner Modells der kooperativen Baulandentwicklung. Ein Bebauungsplan eröffnet mit seinem ermöglichten Bauvolumen die Entwicklung verschiedenster Bauformen. Die dargelegten Ansätze sind eine Annäherung an künftige Entwicklungen. Eine genaue Anzahl von Wohnungen bei einem Projekt dieser Größenordnung, das sich über mehrere Bauabschnitte in mehreren Jahresabschnitten entwickeln wird, lässt sich nicht seriös angeben. Die Ansätze stellen eine mögliche Bandbreite dar. Die tatsächliche Bevölkerungszahl wird sich nach Abschluss der Baumaßnahmen womöglich bei den genannten Größenordnungen einpendeln. Für einzelne Gutachten wurden Annahmen getroffen, die innerhalb der oben genannten Bandbreite liegen. Zitat Ende.*

Wenn es im Belieben des Bauherrn liegt, nach Abschluss des B-Planverfahrens die Anzahl der Wohneinheiten zu verändern, wären sämtliche Prognosen zu diesem Planfall der realen Endausbaustufe der Baumaßnahme gegenstandslos.

Mir zur Kenntnis kam eine Meldung in der 35. KW 2022, wonach die SPD-Landesebene mit einer Anzahl von ca. 3.000 WE in Lichterfelde-Süd rechnet! Das wäre eine Zunahme der Baumasse um ca. 18 % bzw. ca. 450 WE, die die vorliegenden Prognosen zur Verkehrsbelastung, zum Schul- und Kitaplätzebedarf, zu Spielplätzen, wohnungsnahen Grünflächen und Naherholungsflächen gegenstandslos werden ließen. Bezüglich der Baumassen dürfte für die Klimaprognose der Bestandssiedlung für diese öffentliche Auslegung, § 3 Abs. 2, BauGB ein Gleiches gelten.

**Mit dieser Formulierung in der Begründung darf der B-Plan 6 - 30 nicht rechtsgültig werden!**

### B-Plan 6 – 30 Einwendungen zum Verkehr

Barbara u. Winfried Lätsch, Fahrenheitstr. 14, 12207 Berlin, den 12. 09. 2022

Vorbemerkungen

37 Leider ist in dem Gutachten der Spreeplan Verkehr GmbH vom 18. 10. 2021 kein Datum angegeben,  
38 an dem die Ermittlung der Verkehrsmengen an den Knoten stattfanden. Die Kenntnis des Datums  
39 und des Wochentages ist für die Einordnung der Zählergebnisse als typische oder untypische Werte  
40 von grundsätzlicher Relevanz.

41 Nach Angaben des Statistischen Landesamtes\*) liegt die Kfz.-Dichte der von Privaten zugelassenen  
42 Kfz. für Steglitz-Zehlendorf bei 38 Kfz. pro 100 Einwohner. Demzufolge wären noch die  
43 Geschäftswagen hinzuzuzählen, die nicht auf einen Anwohnenden zugelassen worden sind, von  
44 denen jedoch dauerhaft gefahren werden. Insofern wäre eine realistische Kfz.-Dichte von mind. 40  
45 pro 100 Einwohner (als Basiszahl für weitere Berechnungen) sicher nicht unangemessen.

46 Es ist wohl davon auszugehen, dass die neu zugezogenen Menschen nach Fertigstellung der  
47 Baumaßnahme eine vergleichbare Kfz.-Dichte erzeugen werden. Die Zahl der im Plangebiet neu  
48 hinzukommenden privaten und geschäftlich zugelassenen Kfz. läge demnach bei etwa 2400. Hinzu  
49 käme noch der ÖPNV, der Wirtschafts- und Fremdverkehr.

50 Die von der Groth-Gruppe beauftragte LK Argus GmbH legt zur Berechnung der Verkehrsflüsse  
51 jedoch die im Plangebiet festgesetzten Kfz.-Stellplätze von etwa 2040 zugrunde. Die Differenz von  
52 plus 17,6 % zwischen dem Gutachtenwert (2040 Kfz.) und dem real zu erwartenden Wert (2400 Kfz.)  
53 plus ÖPNV, Wirtschafts- und Fremdverkehr ist bei der Ermittlung der Verkehrsmengen zu beachten!

54 Am Beispiel des Knotens Landweg – Osdorfer Str. – Lichterfelder Ring wird die Fragwürdigkeit der  
55 Daten und der daraus abgeleiteten Prognosen aus der Ermittlung von Verkehrsstärken der – von der  
56 Groth u-invest Zehnte GmbH & Co. Lichterfelde-Süd KG beauftragten – LK Argus GmbH erläutert,  
57 deren Zahlen und Werte in das Verkehrsgutachten der Spreeplan Verkehr GmbH übernommen  
58 wurden.

59 Das Gutachten geht an diesem Knoten beim Strombelastungsplan zum Planfall Spätspitzenstunde  
60 vom insgesamt 283 einfahrende Kfz. in den Landweg aus. Das wären dann knapp 12 % der im  
61 Plangebiet verkehrenden Kfz. Dies Ergebnis zeigt die nicht realistischen Erwartungen auf, von denen  
62 das Gutachten ausgeht. In der Summe bedeutet das, dass mit den 566 (ca. 28 %) heimkehrenden Kfz.  
63 – abzüglich der 15 % (360 Kfz.) die die südliche Einfahrt ins Quartier IV nutzt – nur ein gutes Viertel  
64 der im Plangebiet stationierten Kfz. in den zwei abendlichen Hauptverkehrsstunden, vom ‚normalen‘  
65 Tagesgeschäft zurückkehrt. Diese Prognose ist völlig realitätsfremd; es werden in den beiden  
66 abendlichen Hauptverkehrsstunden rd. 800 Kfz. über den Landweg zurückkehren. Allerdings müssen  
67 zusätzlich zu dem real aufkommenden Verkehr noch 18 Busse der BVG/h – Richtung neues  
68 Wohngebiet – einkalkuliert werden.

69 Nach dieser Prognose zum selben Knoten sollen zur Spätspitzenstunde 173 Kfz. (7,2 %) aus der  
70 Osdorfer Str. (Nord) rechts in den Landweg einfahren. Nach dieser völlig unrealistischen Prognose  
71 würden demnach ca. 3 Kfz. pro LSA-Umlauf in den Landweg einfahren. Für diese Verkehrsmenge  
72 müsste dieser Knoten nicht aufwändig umgebaut werden!

73 Die Anzahl der an diesem Knoten zu erwartenden Rechtsabbieger in den Landweg ergibt sich  
74 weitgehend aus den Mengen der Kfz., die vom Ostpreußendamm (Ost u. West) kommend, in die

75 \*) Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, PM Nr. 47 vom 3. März 2021

76 Osdorfer Str. einfahren werden. Bei einem LSA-Umlauf von 70 Sek. (Ostpreußendamm / Osdorfer Str.  
77 würden demnach ca. 35 - 40 Kfz. – plus jede vierte bis fünfte LSA-Phase ein Bus der BVG – in die  
78 Osdorfer Str. einfahren, von denen etwa 20 – 25 Kfz. am Knoten Osdorfer Str./ Landweg in den  
79 Landweg einfahren wollen. Diese ankommenden Kfz. plus Busse in den Landweg hinein zu führen,  
80 wird – unter Berücksichtigung einer ggf. eigenen Grünphase für geradeaus fahrende Radfahrer:innen  
81 – ohne größere Staus nicht bewerkstelligt werden können.

82 Es scheint allerdings, als wurde von der LK Argus GmbH bei der Ermittlung des künftigen  
83 Verkehrsaufkommens die reale Leistungsfähigkeit dieses Knotens zur Grundlage für die Prognose der  
84 Anzahl der diesen Knoten passierende Kfz. genommen, um im Gutachten zu den Stoßzeiten keinen  
85 Dauerkonflikt prognostizieren zu müssen!

86 Die Differenz zwischen den im Gutachten prognostizierten Verkehrszahlen und den tatsächlich zu  
87 erwartenden Verkehrszahlen ergibt den Dauerstau morgens und abends an diesem Knoten!

88 In diesem Fall würden diese Kfz. wg. der Staubildung ggf. nicht in den Landweg einfahren, sondern  
89 weiter geradeaus fahren um dann recht ins Quartier IX einzufahren und damit den Binnenverkehr  
90 und das Unfallpotenzial im Siedlungsgebiet erhöhen!

91 Erstaunlich ist, dass der Gutachter zwar an zwei Knoten – Ostpreußendamm/Giesensdorfer Str. und  
92 Ostpreußendamm/Wismarer Str. – bereits im Nullfall andauernde Staus in Spitzenzeiten erkennt,  
93 jedoch aus dem Umstand, dass diese Knoten kaum weiter zu optimieren sind, die falschen  
94 Empfehlungen gibt. Bereits heute immer wiederkehrende Staus werden im Gutachten mit der  
95 Begründung ignoriert, man könne dem Bauherrn die Staus, die durch die Baumaßnahme noch  
96 vergrößert werden, nicht anlasten. Der Stau existiere bereits, den habe der Bauherr nicht zu  
97 verantworten.

98 Entgegen einer die Menschen im Blick habenden umweltpolitischen wie auch volkswirtschaftlichen  
99 Sicht werden an den beiden genannten Knoten – wie auch am Knoten Landweg - Osdorfer Str. -  
100 Lichterfelder Ring – vermeidbare Belastungen hingenommen zugunsten der störungsfreien  
101 Umsetzung des Bauherrenkonzeptes. Bemerkenswert ist folgendes:

102 Der Bauherr ‚liefert‘ die *unrealistischen* Verkehrs-Basiszahlen (LK Argus GmbH) nach denen das  
103 Gutachten (Spreepfan Verkehr) nur *unrealistische* Fallzahlen prognostizieren kann.

104 Man erkennt die Absicht und ist verstimmt!

105 **Die Prognosen des Gutachtens stützen sich auf falsche Ermittlungsprognosen bzgl. der zu**  
106 **erwartenden Kfz.-Zahlen im Plangebiet; diese Zahlen sind dringend der Realität anzupassen!**

107

108 **B-Plan 6 – 30** **Einwendungen zum Klima**

109 Barbara u. Winfried Lätsch, Fahrenheitstr. 14, 12207 Berlin, den 12. 09. 2022

110 Vorbemerkungen

111 Der Umstand, dass die Groth u-invest Zehnte GmbH & Co. Lichterfelde-Süd KG als Auftraggeber für  
112 das Gutachten „Klimaökologische Auswirkungen des Bauvorhabens ‚Neulichterfelde‘ in Berlin“

113 auftritt, impliziert zunächst nicht unbedingt eine an der Interessenlage des Auftraggebers  
114 ausgerichteten Messergebnisse. Allerdings muss die Frage erlaubt sein, weshalb diese nicht  
115 umfassende eindimensionale Untersuchungsmethode gewählt worden ist? Zu bezweifeln ist jedoch,  
116 ob der Gutachter bei der Bewertung und Einordnung der Messergebnisse, sowie bei deren  
117 Folgeabschätzungen völlig unbeeinflusst agieren kann. Wie im Folgenden weiter ausgeführt, ergeben  
118 sich erhebliche Zweifel an der neutralen Ausrichtung der vom Gutachter abgegebenen Prognosen.

119 Im Besonderen ist zu kritisieren, dass in der vom Bauherrn in Auftrag gegebenen Untersuchung  
120 **„Klimaökologische Auswirkungen des Bauvorhabens „Neulichterfelde“ in Berlin‘** an keiner Stelle der  
121 von der Wissenschaft prognostizierte fortschreitende **Klimawandel** in die Untersuchungen mit  
122 einbezogen worden ist!

123 Studien der ETH Zürich und der Universität Zürich (Institut für Raumplanung) besagen, dass um 2050  
124 das Stadtklima deutscher Großstädte dem heutigen Stadtklima in Madrid oder Istanbul entsprechen  
125 wird (S Z, 02. 11. 2019) Eine Verschlechterung des Stadtklimas durch ein angrenzendes Großprojekt,  
126 das nicht auf Minimierung der Negativeffekte abstellt, wäre nicht hinnehmbar und darüber hinaus  
127 unzulässig. (§ 1, Abs.5+6 BauGB)

128 Mit der pauschalen Aussage, die mit der Umsetzung des Bauvorhabens einhergehenden  
129 bioklimatischen Veränderungen für die Bestandssiedlung lägen nahe Null und damit in einem  
130 tolerablen Bereich, negiert der Autor sämtliche Forschungsergebnisse *unabhängiger* Institute. Im  
131 Übrigen verzichtet der Gutachter in seiner – eher eindimensionalen – klimatischen Ausarbeitung auf  
132 eine Einbeziehung der Strömungsmechanik. So fehlen komplett entscheidungserhebliche  
133 Strömungsbilder in den "Problemzonen" in der Vertikalen, aus der Ströme über Gebäuden – und  
134 nicht nur zwischen den Gebäuden – erkennbar werden.

135 In der **Abbildung 3.5** „*wird die Strömungsgeschwindigkeit des modellierten Windfeldes für das*  
136 *Basisszenario dargestellt, das sich während einer sommerlichen, windstillen Strahlungswetternacht*  
137 *eigenbürtig ausbildet*“.

138 Mit einem Worst-Case-Szenario allein erhält man keine umfassenden Aussagen zu den klimatischen  
139 Auswirkungen. Dazu muss die ganze Bandbreite an Stärke und Häufigkeit der letzten Jahre empirisch  
140 miteinbezogen werden.

141 Das Umweltbundesamt in seiner Analyse **„Beobachtete und erwartete Klimafolgen“**: Die 2021  
142 veröffentlichte Klimawirkungs- und Risikoanalyse (KWRA) des Bundes zeigt künftige Folgen des  
143 Klimawandels in Deutschland. <https://www.umweltbundesamt.de/daten/klima/beobachtete-erwartete-klimafolgen>

144 Der Klimawandel wird u.a. zu mehr aufeinanderfolgenden Tropennächten führen. Die fertiggestellte  
145 Baumaßnahme ist für die Folgen des Klimawandels im Bestandsgebiet nicht verantwortlich; allein  
146 durch die unsensibel angehäuften Baumasse und das Ignorieren von Kaltluftströmungen und deren  
147 physikalischen Eigenschaften trägt der Bau in der Zukunft zu noch wärmeren Nächten mit steigender  
148 Übersterblichkeit bei. Verantwortlich dafür sind der Bauherr mit seinen interessengeleiteten  
149 Prognostizierungen in den **„Klimaökologische Auswirkungen des Bauvorhabens „Neulichterfelde“ in**  
150 **Berlin‘** und die deren Kernaussagen nicht in ausreichender Weise hinterfragende  
151 Genehmigungsbehörde!

152 **Hier wird ein unabhängiges und umfassendes Klima-Gutachten gefordert!**

153 Auf Seite 2 der **Aufgabenstellung** wird u.a. dargelegt, Zitat:  
154 „Dargestellt wird eine windschwache, austauscharme sommerliche Wettersituation für die Monate  
155 Juli / August“.  
156 Diese Aussage – ohne Nennung der zugrunde gelegten Basiswerte – ist nicht hilfreich bei der  
157 Beurteilung der Treffsicherheit der Prognosen. Allein die Formulierung „windschwache,  
158 austauscharme sommerliche Wettersituation für die Monate Juli / August“ gibt keine Auskunft über  
159 die vom Gutachter gewählten Basisdaten. Zu fragen ist, ob die realen Tageshöchsttemperaturen von  
160 35° – 38° bei den Berechnungen für die Prognosen mit herangezogen worden sind? Insofern lassen  
161 sich die Prognosen des Gutachtens nicht verifizieren. Deshalb gibt das Gutachten keine Auskunft  
162 über die durch die Baumaßnahmen herbeigeführten klimatischen Veränderungen für die  
163 Thermometersiedlung.  
164  
165 Nach Angaben des Robert-Koch-Instituts brachte der Sommer des Jahres 2018 mit 12 *Heißen Tagen*  
166 in Folge die zweitlängste Hitzeperiode in Berlin mit einer Tagesmitteltemperatur von 23°. Im Sommer  
167 2018 starben in Berlin etwa 490 Menschen aufgrund der Hitzeeinwirkung, die Betrachtung der  
168 Exzess-Mortalität führt zu einer ähnlichen Schätzung. (RKI, Das Epidemiologische Bulletin, 6. Juni 2019 / Nr. 23  
169  
169 Die Übersterblichkeit bewegte sich fast ausschließlich bei Menschen ab dem 80. Lebensjahr. Diese 12  
170 aufeinander folgenden Tropennächte waren die Ursache für diese hohe Übersterblichkeit. Ab der  
171 dritten Tropennacht kann sich der Organismus dieser Menschen nachts nicht mehr ausreichend  
172 regenerieren. Betroffen sind i.d.R. Menschen, die wg. ihres Lebensalters auf den besonderen Schutz  
173 der Gemeinschaft angewiesen sind!  
174  
174 Meine persönlichen Messungen in der Fahrenheitstr. 14, jeweils um 02:00 Uhr im 4. OG außen  
175 festgestellt:  
176  
176 17. 8. 2022 = 20° 18. 8. = 24° 19. 8. = 22° 20. 8. = 20° 21. 8. = 19° 22. 8. = 16° 23. 8. = 19°  
177  
177 24. 8. = 18° 25. 8. = 20° 26. 8. = 22° 27. 8. = 20° 28. 8. = 19°  
178  
178 Die Raumtemperaturen bewegten sich zu dieser Zeit bei allseits geöffneten Fenstern zwischen 24° u.  
179 27°. Innerhalb dieser Zeitreihe wurden eine viermalige und eine dreimalige in Folge auftretende  
180 Tropennachtsituation festgestellt; also jene Gefahrensituation, in der im Besonderen Menschen 80  
181 plus überaus gefährdet sind.  
182  
182 Im 78. Lebensjahr befindlich, sind wir als direkt Betroffene ganz besonders daran interessiert, dass  
183 durch die – mit Sicht auf die mikroklimatischen Folgen betrachtet – falsch geplante Baumaßnahme  
184 die Thermometersiedlung nicht von den nächtlichen Kaltluftvolumenströmungen abgeschnitten  
185 wird!  
186  
186 Aus Sicht der klimatischen Folgen betrachtet sind die falsch positionierten Geschoßbauten an der  
187 Réaumurstraße / Landweg zu kritisieren. Im Gegensatz zur optimalen West-Ost Ausrichtung der RH  
188 und DHH in diesem Baufeld sind diese parallel an die Réaumurstraße / Landweg gestellten  
189 Geschoßbauten Nord-Süd ausgerichtet. Das führt zur sommerlichen, maximal möglichen,  
190 Aufheizungen der Schlafräume, die i.d.R. an die verkehrslärmabgewandte Seite der Wohnung  
191 positioniert werden. Dass diese Geschossbauten der Sonneneinstrahlungen ungeschützt ausgesetzt  
192 werden – bis auf einige weiter westlich aufgestellte Bauten – werden die dort künftig Lebenden zu  
193 beklagen haben!

194 Aufgabenstellung, Zitat Seite 7: „Denn ein erholsamer Schlaf ist nur bei günstigen thermischen  
195 Bedingungen möglich, weshalb der Belastungssituation in den Nachtstunden eine besondere  
196 Bedeutung zukommt. Da die klimatischen Verhältnisse der Wohnungen in der Nacht im Wesentlichen  
197 nur durch den Luftwechsel modifiziert werden können, ist die Temperatur der Außenluft der  
198 entscheidende Faktor bei der Bewertung der thermophysiologicalen Belastung. Entsprechend spiegelt  
199 die Beurteilung des Bioklimas weniger die thermische Beanspruchung des Menschen im Freien wider,  
200 als vielmehr die positive Beeinflussbarkeit des nächtlichen Innenraumklimas“.

201 Mit dem letzten Satz lädt der Gutachter die Verantwortung für die Höhe der nächtlichen  
202 Innenraumtemperaturen bei den Bewohner-innen ab! Die aus klimatischer Sicht falsch  
203 ausgerichteten Geschossbauten an Réaumurstraße. / Landweg, die den Eintrag der Kaltluftvolumen-  
204 ströme in die Thermometersiedlung durch Ablenkung verhindern, führen erst zu einer Erhöhung der  
205 nächtlichen Temperaturen, bei sommerlich austauscharmen Hochdruckwetterlagen!

206 Dies Problem der falsch ausgerichteten Geschossbauten an Réaumurstraße. / Landweg wird auch im  
207 ‚Umweltbericht‘ gesehen: Zitat Seite 303, B. Umweltbericht zum Bebauungsplan 6-30 „Lichterfelde-  
208 Süd“ *Insgesamt werden die Quartiere recht dicht bebaut und die Gebäudeausrichtung orientiert sich*  
209 *nicht an den Strömungsverhältnissen.* Zitat Ende

210 Aufgabenstellung, Zitat Seite 8: „Es kann festgehalten werden, dass das bauliche Umfeld der  
211 Planfläche im Vergleich zu den dichter bebauten Stadtgebieten Berlins eine vorwiegend geringe  
212 nächtliche Überwärmung bzw. Wärmeinseleffekt aufweist“.

213 (Offenbar vertritt der Gutachter die Meinung, dass es den Menschen in der Thermometersiedlung  
214 nach der Umsetzung der Baumaßnahme immer noch besser geht als denen in der ‚Europacity‘ oder  
215 in der blockrandbebauten Innenstadt. Das wäre Zynismus pur.)

216 Diese euphemistische Formulierung ignoriert,

217 1. dass im Umweltatlas Berlin, SenStadtUm 2001, Karte 04.0 der Thermometersiedlung eine hohe  
218 Schwülegefährdung attestiert wurde,

219 2. werden damit die Messreihen des RKI bzgl. der Tropennächte konterkariert, (RKI, Das Epidemiologische  
220 Bulletin, 6. Juni 2019 / Nr. 23

221 3. werden im StEP Klima 2011, S. 15, die Thermometersiedlung im Maßnahmeplan Bioklima als  
222 Wohngebiet mit prioritärem bioklimatischem Handlungsbedarf ausgewiesen,

223 4. wird im StEP Klima Konkret 2016 die Thermometersiedlung auf Seite 86 unter Referenzprojekte  
224 Berlin-Übersicht als Raum mit besonderer Wärmebelastung am Tag um 2050 eingestuft,

225 5. wird im Umweltbericht zur frühzeitigen Beteiligung am B-Plan 6 – 30 Lichterfelde Süd auf Seite 63  
226 die Thermometersiedlung als klimatisch belastet bezeichnet, und

227 6. den Umweltbericht zum B-Plan 6-30.

228 Zitat: B. Umweltbericht zum Bebauungsplan 6-30 „Lichterfelde-Süd“, Seite 303, unten  
229 *Insgesamt werden die Quartiere recht dicht bebaut und die Gebäudeausrichtung orientiert sich nicht*  
230 *an den Strömungsverhältnissen.*

231 Bzgl. dieser Widersprüche zwischen den Bewertungen des Gutachtens „Klimaökologische

232 Auswirkungen des Bauvorhabens „Neulichterfelde“ in Berlin und der von mir zitierten Aussagen von  
233 der Berliner Landesebene u. a, verweise ich auf Abs. 1 meiner Vorbemerkungen!

234 **Hier wird ein neutrales und umfassendes Klima-Gutachten gefordert!**

235 Zitat Seite 8: „**Differenzen:** Die Abweichungen zwischen dem Planszenario und dem Istzustand als  
236 Basisszenario sind in den **Abb. 3.3** als Absolutwerte dargestellt“. Im Abs. weiter unten: Zitat:  
237 „Diese Zunahmen bleiben weitestgehend auf die Baufelder selbst begrenzt, gehen nur kleinräumig ca.  
238 50 m bis 100 m darüber hinaus und sind dann mit 0,3 °C bis 0,6 °C sehr gering ausgeprägt“. Zitat Ende  
239 Nach **Abb. 3. 10** wird der Kaltluftvolumenstrom in Teilen der Thermometersiedlung im Planfall um bis  
240 zu 50 v.H. reduziert. Die in **Abb. 3. 11** dargestellte Differenz zwischen Null- und Planfall bewertet  
241 diese Differenz jedoch nur mit weniger als 25 Prozentpunkten. Diese Fehlbewertung der  
242 Temperaturunterschiede zwischen Null- und Planfall spricht für den Geist, mit dem dieser Auftrag  
243 angefertigt worden ist!

244 Im Übrigen mögen diese Prognosen für die nächtliche Wärmeabstrahlung durch die neu  
245 hinzugekommenen Baukörper gelten; eine über den Istzustand hinausgehende zusätzliche  
246 Erwärmung der Bestandsbauten, herbeigeführt durch die fehlgeleiteten, bzw. unterbrochenen  
247 Kaltluftvolumenströme, werden von den angegebenen zusätzlichen 0,3 °C bis 0,6 °C nicht inkludiert.  
248

249 Zu bemängeln ist, dass die von der Umsetzung des B-Plans 6-30 ausgehenden Auswirkungen auf das  
250 Bioklima der Thermometersiedlung nicht untersucht wurde!

251 Die drei als Eintragungswege für die Kaltluftströmungen in die Thermometersiedlung geplanten  
252 „Grünen Finger“ können diesem Anspruch nicht gerecht werden. Diese Bestandsbauten werden von  
253 den Kaltluftströmungen nicht oder kaum erreicht!

254 Der westlich ausgerichtete „Grüne Finger“ sollte um 20 Grad nach Osten gedreht werden; nur dann  
255 könnten die Kaltluftvolumenströme die Thermometersiedlung erreichen. Die in den Finger gestellten  
256 Bäume, bzw. stehenden 3 Altbaumbestände behindert die Kaltlufteinströmung erheblich. In der  
257 Planvariante werden diese Kaltluftvolumenströme durch den Geschossbau an der Nordseite des  
258 Stadtplatzes abgelenkt und werden nicht die Bestandsbauten der Thermometersiedlung erreichen.  
259 Mit einer östlichen Verschwenkung um 20 Grad würde auch die in **Abb. 4. 1** dargestellte  
260 „flächenhafte Verringerung des Kaltluftvolumens um mehr als 10 Prozentpunkte ...“ ins Positive  
261 verändert werden.

262 Der östlich ausgerichtete „Grüne Finger“ ist auf die Osdorfer Str. ausgerichtet; die Kaltluftströme – so  
263 diese denn von den 4 Altbestandsbäumen und der Baracke nicht abgelenkt werden – erreichen die  
264 Thermometersiedlung nicht.

265 Lediglich der durch den mittleren „Grünen Finger“ geleitete Kaltluftstrom könnte die  
266 Thermometersiedlung erreichen, stößt aber am Landweg auf eine Lärmschutzwand vor der Kita  
267 Réaumur, durch die diese vor dem Verkehrslärm vom Landweg geschützt werden soll. Für das  
268 Gutachten stellt das kein Problem dar: Klimaökologische Auswirkungen des Bauvorhabens „Neulichterfelde“, S. 13, Zitat:

269 „Für den Bestandskindergarten Süd-West am Landweg ist zukünftig eine Lärmschutzwand  
270 vorgesehen. Aufgrund des im Wesentlichen strömungsparallelen Verlaufs entlang des Landwegs ist  
271 lediglich ein geringer Effekt auf die Durchlüftung zu erwarten“. Zitat Ende

272 Beim Vergleich der Abb. 3.5 und 3. 6 fällt auf, dass im Basisszenario Abb. 3.5 alle Strömungspfeile  
273 nördlich ausgerichtet sind. Im Planfall 3. 6 bleiben fast alle Strömungspfeile nördlich ausgerichtet;  
274 nur die zwischen der Baufront am Landweg und der Lärmschutzwand angeordneten Strömungspfeile  
275 in Höhe der Bestandssportfläche weisen jetzt plötzlich alle nach Westen! Das ist nicht schlüssig! Die  
276 aus der Weidelandchaft kommenden Kaltluftströme werden durch die Randbebauung am Landweg  
277 abgehalten und können – schon gar nicht wg. der Lärmschutzwand – in die Thermometersiedlung  
278 einfließen. Aus welchem Grund die in der Osdorfer Str. und östlich der Straße nach Norden

279 fließenden Kaltluftströme plötzlich in Höhe des Landwegs nach Westen umgelenkt werden, ist nicht  
280 ersichtlich. War hier der Wunsch der Vater des Gedankens? Wird hier in gefälliger Weise durch das  
281 Verschieben einiger Pfeile Leben und Gesundheit der Hochaltrigen gefährdet?

282 In der Gesamtsicht steht zu befürchten, dass die sog. „Grünen Finger“ die ihnen zugedachte  
283 Durchleitung der Kaltluftvolumenströme nicht werden leisten können. Insofern steht eine Zunahme  
284 der nächtlichen Temperaturen – mit den eingangs angeführten Folgen – zu befürchten!

285 In die gleiche Kategorie ist die seit Jahren geführte Diskussion über den **Standort der Schule**  
286 einzuordnen! Es soll eine Compartmentschule entstehen.

287 **An der Schulplanung ist u.a. folgendes zu kritisieren:** Nach Auskunft aus Schulkreisen ist die vom  
288 Bauherrn kostenlos zur Verfügung zu stellende Baufläche zu klein, um dort eine moderne  
289 Compartmentschule entstehen zu lassen. Ein weiteres Problem ist der Schulstandort mit daneben  
290 verortetem Schulsportplatz direkt neben einer Gleisanlage, an der z.Z. ca. 400 Züge pro 24 Std.  
291 vorbeifahren. Der Investor finanziert unter diesen Umständen gern die nötigen Klimaanlage für die  
292 Schulräume, deren Fenster wegen des Bahnlärms nicht geöffnet werden können. Denn diese Fläche  
293 wäre für ihn wertlos, weil der für Wohnungsbau ungeeignet ist. Dass die Kinder in den Schulräumen  
294 ohne Frischluftzufuhr werden lernen müssen und die Sportpädagogen mit ihren Anweisungen an die  
295 Schüler·innen auf dem Sportplatz schon mal die Zugvorbeifahrt abwarten müssen, das betrübt den  
296 Bauherrn mglw. ein wenig. Das wird jedoch durch den mittleren zweistelligen Mio. € - Gewinn leicht  
297 kompensiert!

298 In der Gesamtschau ergibt sich für den Betrachter bzgl. der Ausarbeitungen zum Klima und Verkehr  
299 der Eindruck, dass diese den Charakter einer interessengeleiteten Zuarbeit haben könnten. Um hier  
300 dem Verdacht einer interessengeleiteten Zuarbeit aus dem Weg zu gehen, sind zum B-Planverfahren  
301 6 – 30 zwei von der Öffentlichen Hand beauftragte und bezahlte neutrale Gutachten einzuholen!

302 **Zum energetischen Standard der Gebäude ist zu sagen:**

303 Mit einem gewissen Verständnis blicken wir auf die energetisch-technische Ausstattung der  
304 geplanten Häuser; lag doch – möglicherweise – die Planung für dies Segment der Bauplanung zeitlich  
305 noch vor der sich zuspitzenden Klimakrise. Hier muss der Investor jedoch noch zukunftsfähige  
306 Nacharbeiten vorlegen. An dieser Stelle unterstützen wir die Forderung des BUND bzgl. der  
307 klimaneutralen Ausstattungen der Bauten.

308 Dr. Andreas Faensen-Thiebes: „Um die Pariser Klimaziele zu erreichen, muss das Passivhaus auch hier  
309 einfach Mindeststandard werden.“

310 In einer Zeit, in der vor den kommenden Energiekrisen gewarnt wird und der Zwang zu einem  
311 Verzicht auf nicht erneuerbare Energien immer wahrscheinlicher wird, dürfen keine Wohnbauten  
312 mehr errichtet werden, die diese Existenzfrage der Menschen ignorieren. Deshalb ist die Planung mit  
313 Erdgas beim Bau eines neuen Stadtteils unverständlich und nicht zukunftsfähig!

314

315

316